

Ständig gibt Sonja Eistel, die vorbildliche Qualitätsarbeiterin in der „Greika“ Greiz (I.), ihre Erfahrungen an junge Facharbeiterinnen weiter. Hier im angeregten Gespräch mit Marina Müller.

Foto: Helmut Meißner



in der Brigade Dimitroff machen es wie sie. über 70 Prozent aller Werktätigen des Werkes V, in dem sie arbeitet, haben, ihrem offenen Brief folgend, entsprechende Verpflichtungen in ihre persönlichen Pläne aufgenommen.

„Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands betrachtet die gewissenhafte, ehrliche, gesellschaftlich nützliche Arbeit als Herzstück der sozialistischen Lebensweise“, heißt es im Entwurf des Programms unserer Partei.

Es gibt in ihrem Leben viele Erlebnisse und Ereignisse, die sich zu einem solchen Gedanken verdichten, wie er nun in diesem Programm-entwurf formuliert wurde. Vieles davon wurde zum Motiv für ihre Art, an die Arbeit heranzugehen, wofür sie im Frühjahr 1974 mit dem Karl-Marx-Orden geehrt wurde.

Sie, die heute gern selbst Neues schneidert, kennt noch jene Zeit, da ihre Mutter aus Not heraus die Stoffe wenden mußte, damit immer was zum Anziehen da war. Der Vater, Genosse, war in der kapitalistischen Zeit oft arbeitslos. So lebt ganz stark das Gefühl in ihr: Heute bestimmen die Werktätigen durch ihre Arbeit den Wohlstand des Volkes. Diese Arbeit immer möglichst gut zu tun ist ihr mehr und mehr zu einem Bedürfnis geworden.

Da sie schneidert, ärgert sie natürlich erst recht jeder Fehler in einem Stoff, und so lautet ihre einfache Wahrheit, die ebenfalls wieder Triebkraft ist, wer gute Ware kaufen will, der muß selbst welche produzieren. Das sagte auch ihre Genossin Margarete Koch, Initiatorin des Qualitätsstufenprogramms im Chemiefaser-

Leserbriefe

Geiste des Marxismus-Leninismus am Herzen. Nicht mehr wegzudenken aus unserem Brigadeleben sind Lichtbildervorträge über die Sowjetunion. Das sind nur zwei von vielen Themen aus unserem Brigadeplan. Alles das trug dazu bei, daß in unserem Kollektiv eine gute Atmosphäre herrscht. Sie ist der Ausgangspunkt für Bestleistungen. Und es versteht sich von selbst, daß unsere Genossen dabei stets Vorbild sind. Eine gute politisch-ideologische Arbeit* aller elf Genossen, die auf Fragen der Kollegen stets Rede und

Antwort geben können, spornt alle an. Aus all dem schöpfen wir auch die Kraft und Zuversicht, unseren Beitrag für die gestellten anspruchsvollen Ziele des IX. Parteitages zu leisten. Dazu rechnen wir selbstverständlich die um eine halbe Million höhere Warenproduktion in unserer Keilschiebermontage. Großen Wert legen wir auf gute Qualität. Wir verbürgen uns noch mehr dafür, daß auf unsere Arbeit in höchstem Maße Verlaß ist. Das, so meinen heute schon viele in unserem Kollektiv, gehört unbedingt zur Ehre eines

jeden Arbeiters. Darin kommt zum Ausdruck: Hohe Leistungen in der Produktion und ein gutes Klima im Kollektiv sind unbedingt miteinander zu verbinden. Davon haben wir Genossen uns in der Arbeit schon lange leiten lassen. Und, was das Gute daran ist, unser Kollektiv ist dabei gewachsen. Jeder einzelne hat dabei gewonnen. Den größten Lohn erhielten wir, als wir nun schon zum dritten Mal unseren Staatstitel verteidigen konnten.

Heinz Heruth
Neubrandenburg